

Vorwort der Herausgeber_innen zum Schwerpunkt „Gesundheit und therapeutische Versorgung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*Personen und ihren Familien“

Im Zentrum des VPP-Schwerpunktes „Gesundheit und therapeutische Versorgung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*Personen und ihren Familien“ stehen die *Empfehlungen zur Psychotherapie und Beratung mit lesbischen, schwulen und bisexuellen Klient_innen*, die vom Verband von Lesben und Schwulen in der Psychologie (VLSP) entwickelt worden sind (Wolf, Fünfgeld, Oehler & Andrae, 2015a). Die VLSP-Empfehlungen wollen eine Orientierung für die Arbeit mit lesbischen, schwulen und bisexuellen (LSB-) Klient_innen bieten. Sie wurden auf Basis bereits bestehender Empfehlungen für eine Psychotherapie formuliert, die LSB wertschätzend begegnet (*gay affirmativ therapy*, GAT). Die Beschreibung des Entwicklungsprozesses der in diesem Band vorgestellten Empfehlungen sowie einen Vergleich der bereits in Deutschland und den USA publizierten Empfehlungen umfasst der den Themenschwerpunkt eröffnende Beitrag von *Jochen Kramer* (vgl. dazu auch Wolf, Fünfgeld, Oehler & Andrae, 2015d). Daran anschließend werden die VLSP-Empfehlungen in dem Artikel von *Gisela Wolf, Matthias Fünfgeld, René Oehler & Susanne Andrae* wiedergegeben und kommentiert. Ein Glossar (Wolf, Fünfgeld, Oehler & Andrae, 2015b) sowie das Literaturverzeichnis (Wolf, Fünfgeld, Oehler & Andrae, 2015c) zu den Empfehlungen sind auf der Webseite des VLSP (www.vlsp.de) abrufbar.

Danach werden zwei in den Empfehlungen thematisierte Aspekte exemplarisch herausgegriffen und ausführlicher betrachtet: Die Beiträge zu *Regenbogenfamilien* nähern sich einem Aspekt der Diversität von lsb-Lebensformen – Familien mit lesbischen, schwulen, queeren und bisexuellen Eltern und deren Kindern – von mehreren Seiten. Der Artikel zum *Gebrauch psychotroper Substanzen bei lesbischen und bisexuellen Frauen* zeigt hingegen am Beispiel einer sehr komplexen und soziokulturell stark beeinflussten Gesundheitsbeeinträchtigung mögliche Folgen von „minority-stress“ (Meyer, 2003) und darauf abgestimmte Interventionsmöglichkeiten auf.

In dem Themenbereich „Regenbogenfamilien“ gibt es seit einigen Jahren sehr rege und differen-

zierte Forschungsaktivitäten, die wir den Leser_innen gerne zugänglich machen wollen. Dass Lesben und Schwule Kinder in unterschiedlichen Familienformen aufziehen, ist gesellschaftliche Realität. Lesben und Schwule zeigen dabei auch ihre Hoffnung auf eine Zukunft mit Kindern und ihre Fähigkeiten als Eltern. Sie brauchen manches Mal, wie alle anderen Familien auch, gesellschaftlichen Rückhalt bei der Gestaltung ihres Lebens mit Kindern. Wenn sie auf diesem Lebensweg Unterstützung bei Berater_innen, Psychotherapeut_innen und auch Mediziner_innen suchen, brauchen sie ein Gegenüber, das über fundierte Informationen über die Gestaltung unterschiedlicher Familienmodelle verfügt, Abwägungsprozesse hinsichtlich des Lebens mit Kindern unterstützen sowie Stellung gegen Vorurteile beziehen kann, denen Regenbogenfamilien nach wie vor begegnen. *Lisa Green & Petra Thorn* beginnen mit einer Übersicht über den Forschungsstand zu Regenbogenfamilien mit Fokus auf lesbische Paare mit Kinderwunsch und leiten daraus Empfehlungen für die Beratung derselben ab. *Dominic Frohn* stellt danach die Ergebnisse der Studie „Wir sind Eltern!“ vor, die sich mit der Lebenssituation Kölner Regenbogenfamilien beschäftigt, und formuliert darauf aufbauend Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Regenbogenfamilien. *René Oehler* gibt zunächst interviewbasierte Einblicke in die Lebenswelt von lesbischen und schwulen Eltern, die ihren Kinderwunsch auf unterschiedliche Art realisiert haben. Ein Fokus der Interviews liegt auf den Herausforderungen, denen sie bei der Verwirklichung ihres Kinderwunsches und der Gestaltung ihres Lebens als Regenbogenfamilien begegnet sind. Im zweiten Teil seines Beitrages betrachtet Oehler aus der Perspektive schwuler Elternschaft einen gesellschaftlich sehr kontrovers diskutierten Weg zur Realisierung derselben näher: den der Leihmuttertschaft. Dieser Weg steht schwulen Paaren in manchen Ländern offen – bislang aber nicht in Deutschland – und erlaubt es ihnen, ihren Kinderwunsch zu erfüllen.

Wie bereits erwähnt, widmet sich ein weiterer Text dem Gebrauch psychotroper Substanzen bei

lesbischen und bisexuellen Frauen. *Gisela Wolf* erläutert in ihm, dass Substanzgebrauch im jeweiligen geschlechtlichen, kulturellen und subkulturellen Kontext betrachtet und verstanden werden muss. Dieser ist für Lesben, Schwule und Bisexuelle zum Teil spezifisch, allen drei Gruppen ist jedoch im Vergleich zu Heterosexuellen eine höhere Vulnerabilität für den Gebrauch mancher psychotroper Substanzen gemein (vgl. Plöderl, 2006). Das weist auf die mögliche Funktionalität von Substanzgebrauch hinsichtlich eines emotionsfokussierten Copings von minority-stress hin. Das Herausarbeiten der Bedeutung von Gesundheitsstörungen bei LSB im Hinblick auf Belastungsbewältigung ist daher für die psychotherapeutische Behandlungsplanung von erheblicher Bedeutung.

Ein weiterer Artikel weist über die VLSP-Empfehlungen hinaus und widmet sich den Themen *Trans*Menschen* und *Geschlechtsidentität*. *Mari Günther* beschreibt ihre Erfahrungen aus siebenjähriger therapeutischer Arbeit mit Trans*Menschen und konkretisiert anhand zahlreicher Beispiele die professionelle Gestaltung der Beratungs- und Behandlungsbeziehung zu Trans*-Klient_innen. Der Artikel zeigt sehr prägnant die Bedeutung einer sensiblen und reflektierten Sprachwahl für den Aufbau eines respektvollen therapeutischen Bündnisses.

Wie man die verschiedenen Empfehlungen in der therapeutischen/beraterischen Praxis umsetzen kann, kann am besten in Präsenzseminaren in Aus- und Weiterbildungen praktisch erarbeitet werden. Einzelne VLSP-Mitglieder bieten Seminare dazu an, *René Oehler* beispielsweise ein Seminar zum Thema *sexuelle Vielfalt* in Psychotherapie und Beratung. Er stellt dieses Seminarangebot am Ende des Themenschwerpunktes vor. Auch ein Präsenzseminar zum Thema *Geschlecht und Sexualität in der Psychotherapie* wird erarbeitet und von VLSP-Mitgliedern angeboten werden (Goldammer, in Vorb.). Informationen dazu werden auf der VLSP-Webseite (www.vlsp.de) veröffentlicht.

Bei der Suche nach Autor_innen für den vorliegenden Themenschwerpunkt war es uns als Herausgeber_innen wichtig, gerade bei den Themen Regenbogenfamilien, Trans* und Weiterbildung Kolleg_innen um ihren Beitrag zu bitten, die durch ausgewiesene Erfahrungen als Therapeut_innen, Berater_innen, Dozent_innen und Aktivist_innen in dem jeweiligen Feld engagiert sind. Dementsprechend werden in den Beiträgen Fokussierungen auf Aspekte vorgenommen, die in der psychosozialen Praxis hochbedeutsam sind bzw. die auch kontrovers diskutierte Inhalte (z. B. Leihmutterchaft) und den

Weiterentwicklungsbedarf in der Aus- und Weiterbildung von Therapeut_innen und Berater_innen aufgreifen. Wir möchten mit dem Abdruck dieser Beiträge zur Diskussion und zum Austausch einladen. Die Autor_innen eint das Anliegen, dass Psychotherapie, Beratung und entsprechende Weiterbildung zu lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und queeren Themen auf eine Art und Weise durchgeführt werden, die differenziert, engagiert, lebensweltorientiert, stärkend und wertschätzend, an den Themen und Zielen der Klient_innen orientiert und sensibel für die jeweiligen Positionierungen aller Akteur_innen ist.

Wir danken allen Autor_innen, den zahlreichen VLSP-Mitgliedern und externen Fachkolleg_innen, die an der Erstellung der VLSP-Empfehlungen beteiligt waren, unseren internen Gutachter_innen Susanne Andrae, Ulli Biechele, Brigitte Brehm, Jenny Ehrhardt, Erik Meyer und Manuela Torelli. Alle genannten Personen haben sich ehrenamtlich für diesen VPP-Schwerpunkt engagiert. Unser Dank gilt zudem der Redaktionskommission der DGVT und den Mitarbeiter_innen des dgvt-Verlages, die uns die Veröffentlichung in der VPP ermöglicht haben. Ohne ihre Mithilfe und Unterstützung wäre der vorliegende Schwerpunkt nicht realisierbar gewesen. Wir wünschen unseren Kolleg_innen beim Lesen spannende neue Erkenntnisse über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowie viel Freude und Erfolg bei der Arbeit mit LSB-Klient_innen. Wir hoffen, dass dieser Band dazu beiträgt, die Gesundheitsversorgung von LSB in Deutschland zu verbessern, und die Kolleg_innen sowie psychotherapeutische Fachverbände zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema anregt.

Jochen Kramer, Böblingen
Gisela Wolf, Berlin

Literatur

- Frohn, D. (2015). Regenbogenfamilien – Praxisorientierte Empfehlungen basierend auf der Studie „Wir sind Eltern!“ zur Lebenssituation Kölner Regenbogenfamilien. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 47 (1). Verfügbar unter: www.vlsp.de.
- Goldammer, K. (in Vorb.). „Eins, zwei oder viele? Queere Perspektiven auf Geschlecht und Sexualität in der Psychotherapie“ – Einführungsseminar.
- Green, L. & Thorn, P. (2015). Besonderheiten in der psychosozialen Beratung lesbischer Frauen und Paare mit Kinderwunsch. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 47 (1). Verfügbar unter: www.vlsp.de/wissenschaft.

- Günther, M. (2015). Psychotherapeutische und beratende Arbeit mit Trans*Menschen – Erfahrung, Haltung, Hoffnung. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 47 (1). Verfügbar unter: www.vlsp.de.
- Kramer, J. (2015). Entwicklung der VLSP-Empfehlungen zur Psychotherapie und Beratung mit lesbischen, schwulen und bisexuellen Klient_innen. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 47 (1). Verfügbar unter: www.vlsp.de.
- Meyer, I. H. (2003). Prejudice, social stress, and mental health in lesbian, gay, and bisexual populations: Conceptual issues and research evidence. *Psychological Bulletin*, 129, 674–697.
- Oehler, R. (2015a). Die Realisierung des Kinderwunsches bei Lesben und Schwulen. Herausforderungen auf dem Weg zur eigenen Familie. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 47 (1). Verfügbar unter: www.vlsp.de.
- Oehler, R. (2015b). Seminarbeschreibung „Bisexuelle, lesbische und schwule Lebenswelten: Herausforderungen für die Psychotherapie und Beratung“. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 47 (1). Verfügbar unter: www.vlsp.de.
- Plöderl, M. (2006). Suizidalität und psychische Gesundheit von homo- und bisexuellen Männern und Frauen – Eine Metaanalyse internationaler Zufallsstichproben. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 38, 283–302.
- Wolf, G. (2015). Substanzgebrauch bei lesbischen und bisexuellen Frauen. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 47 (1). Verfügbar unter: www.vlsp.de.
- Wolf, G., Fünfgeld, M., Oehler, R. & Andrae, S. (2015a). Empfehlungen zur Psychotherapie und Beratung mit lesbischen, schwulen und bisexuellen Klient_innen. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 47 (1). Verfügbar unter: www.vlsp.de.
- Wolf, G., Fünfgeld, M., Oehler, R. & Andrae, S. (2015b). *VLSP-Empfehlungen: Glossar*. Verfügbar unter: www.vlsp.de.
- Wolf, G., Fünfgeld, M., Oehler, R. & Andrae, S. (2015c). *VLSP-Empfehlungen: Literaturverzeichnis*. Verfügbar unter: www.vlsp.de.
- Wolf, G., Fünfgeld, M., Oehler, R. & Andrae, S. (2015d). *VLSP-Empfehlungen: Vorbemerkungen*. Verfügbar unter: www.vlsp.de.

Anzeigenhinweise VPP 1/15:

Beltz Verlagsgruppe, Weinheim
 Facultas Verlags- & Buchhandels AG, Wien
 GwG Gesellschaft für Personenzentrierte
 Psychotherapie und Beratung e. V., Köln
 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen
 Pabst Science Publishers, Lengerich

S. Karger AG, Basel
 Schattauer GmbH, Stuttgart
 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
 Göttingen
 Verlagsgruppe Haland & Wirth/
 Psychosozial-Verlag, Gießen